

katho

Katholische Hochschule **Nordrhein-Westfalen**
Catholic University of Applied Sciences

KÖLN

Inklusiver Kinderschutz – Kindbezogene Perspektive

Dr. Karla Verlinden

(Professorin für Erziehungswissenschaften / Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin)

Ausgangspunkt

- Kinder mit Behinderung werden mit größerer Wahrscheinlichkeit Opfer sexueller, körperlicher und seelischer Gewalt als ihre nichtbehinderten Gleichaltrigen. (Bange 2020; Jones et al. 2012; Garbarino / Bradshaw 2002; Bender / Lösel 2005)
- Bei Kindern und Jugendlichen mit intellektuellen und psychosozialen Beeinträchtigung werden Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdungen vom sozialen und professionellen Umfeld **oft nicht erkannt**, sondern Verhaltensauffälligkeiten auf die Beeinträchtigung zurück geführt. (Hennicke et al. 2009)
- Unklare Zuständigkeiten / Unsicherheiten bzgl. des Thema Behinderung (Zinsmeister 2019)

Ausgangspunkt

- Offenbarung der betroffenen Kinder/Jugendliche aufgrund Behinderung erschwert
- **198.385** Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 18 Jahren leben in Deutschland mit einer (Schwer)behinderung (Destatis 2022)
- Rechtliche Neuerungen! SGB VIII, Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG)
- Neuerungen/Eckpfeiler im Landeskinderschutzgesetz NRW 2022
- Verfahrenslotsen!

Key-Message

INKLUSIVER KINDERSCHUTZ KANN GELINGEN, WENN ...

... Fachkräfte sich in die Situation von Kindern mit Behinderung und ihren Familien hineinversetzen können.



Risikofaktoren von Kindern mit Behinderung im Kontext Kindeswohl

- Sozialisation zur Unterordnung / anspruchslosigkeit gegenüber nicht-behinderten Autoritäten
- Fehlendes emotionales Netzwerk / kaum Vertrauenspersonen
- Mangel an Wissen über Kinderrechte
- Soziale Isolation / Abhängigkeitsverhältnisse
- Bindungsschwaches Umfeld

Risikofaktoren von Kindern mit Behinderung im Kontext Kindeswohl

- Ggf. Überbehütung durch soziales Umfeld
- Eingeschränkte Kommunikationsfähigkeiten
- Negatives Selbstkonzept, geringere Selbstwirksamkeitserfahrung
- Fehlendes Verständnis von Machtasymmetrien und Manipulation

Psychosoziale Belastungen von Kindern mit Behinderung

- signifikant geringere Anzahl an Spielpartner*innen in (integrativen) Kindergärten, Ablehnung durch Gleichaltrige im Schulalter
- 1/3 der Kinder mit *intellektueller* Beeinträchtigung hat keine Freunde oder Freundinnen
- Gefühle von Einsamkeit und soziale Isolation
- Schwierigkeiten, Gewalterfahrungen und Vernachlässigung mitzuteilen (Disclosure)

(Sarimski 2019: 527)

Belastungserleben des Familien- bzw. Bezugspersonensystems von Kindern mit Behinderung

- Zusammenhang zwischen Belastungserleben und Eltern-Kind-Interaktion (konflikthafter, weniger positive Affekte) (Crnic et al. 2005)
- Belastungserleben bestimmt die besondere Dynamik in der Entstehung von Gewalt an Kindern mit Behinderung

Belastungserleben des Familien- bzw. Bezugspersonensystems von Kindern mit Behinderung

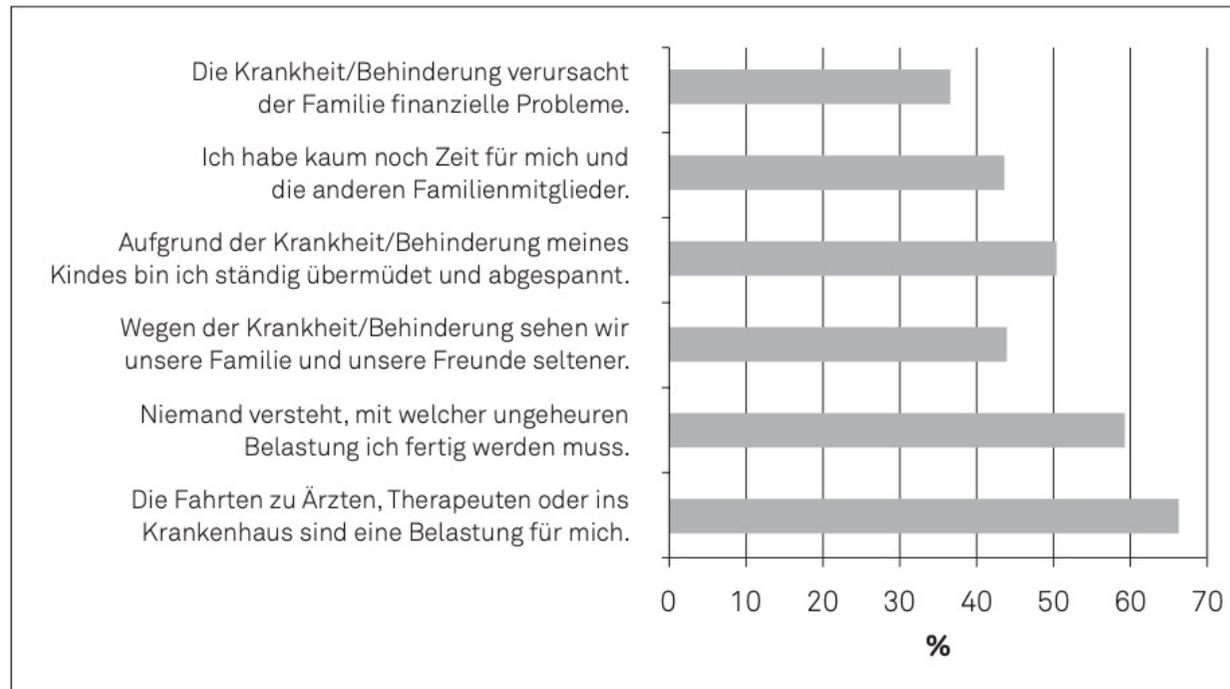
- Gesellschaftliche Verbesonderung des Kindes mit Behinderung
- Gefühl der Vernachlässigung für Geschwisterkinder (Achilles 2007)
- Überforderung / Gewaltspiralen
 - ↳ Nicht immer möglich, von den verfügbaren Hilfen zu profitieren, da die Belastung einer Chronifizierung gleichkommen und Veränderung schwer umsetzbar sind.

Belastungserleben des Familien- bzw. Bezugspersonensystems von Kindern mit Behinderung

- Familienalltag mit besonderen Herausforderungen / erhöhter Betreuungsaufwand
- Gefühl, alleingelassen zu werden (besonders bei Verwaltungs- & Behördenanforderungen)
- Oft Teilhabe aller Familienmitglieder eingeschränkt
- Erschwerte Beziehungsgestaltung mit dem Kind
- Reduktion der Zeit als Paar
- Anpassungsdruck der Bezugspersonen / Eltern

(Eckart 2014)

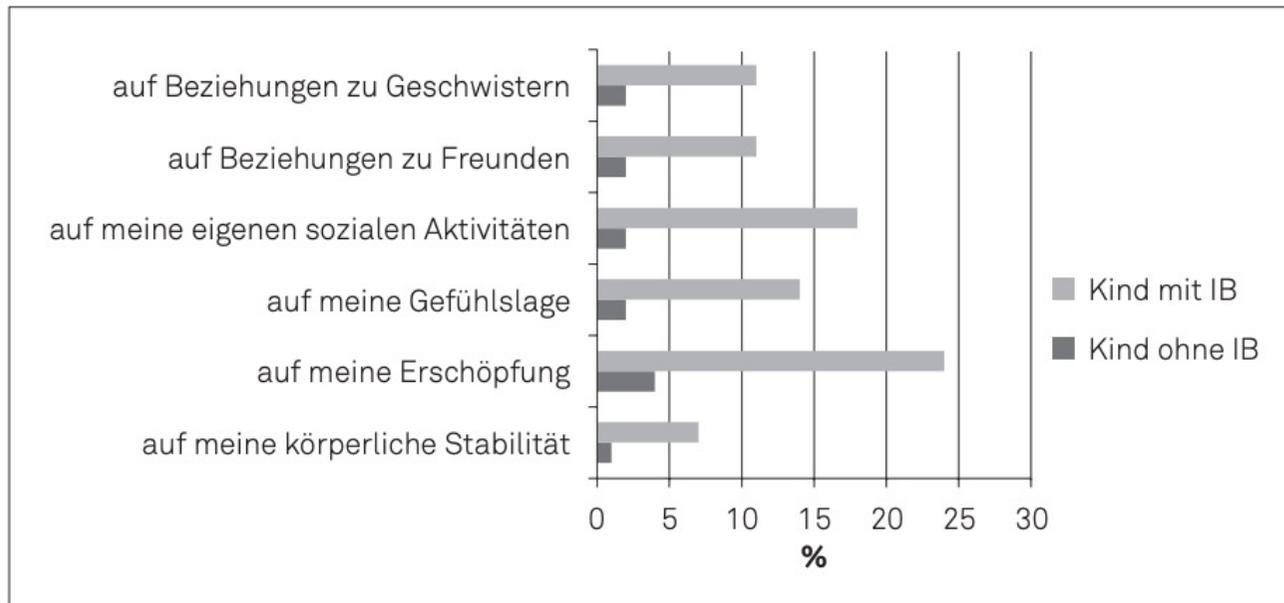
Belastungserleben des Familien- bzw. Bezugspersonensystems von Kindern mit Behinderung



Belastungen von Familien mit chronisch kranken/behinderten Kindern (Kinder-
netzwerk, 2015)

(Sarimski 2021: 27)

Belastungserleben des Familien- bzw. Bezugspersonensystems von Kindern mit geistiger Behinderung



Negative Auswirkungen der Entwicklungsprobleme des Kindes (IB = intellektuelle Behinderung) auf die erlebte Beziehungsqualität und das eigene Wohlbefinden von Müttern (n = 245/9.481; Emerson, 2003)

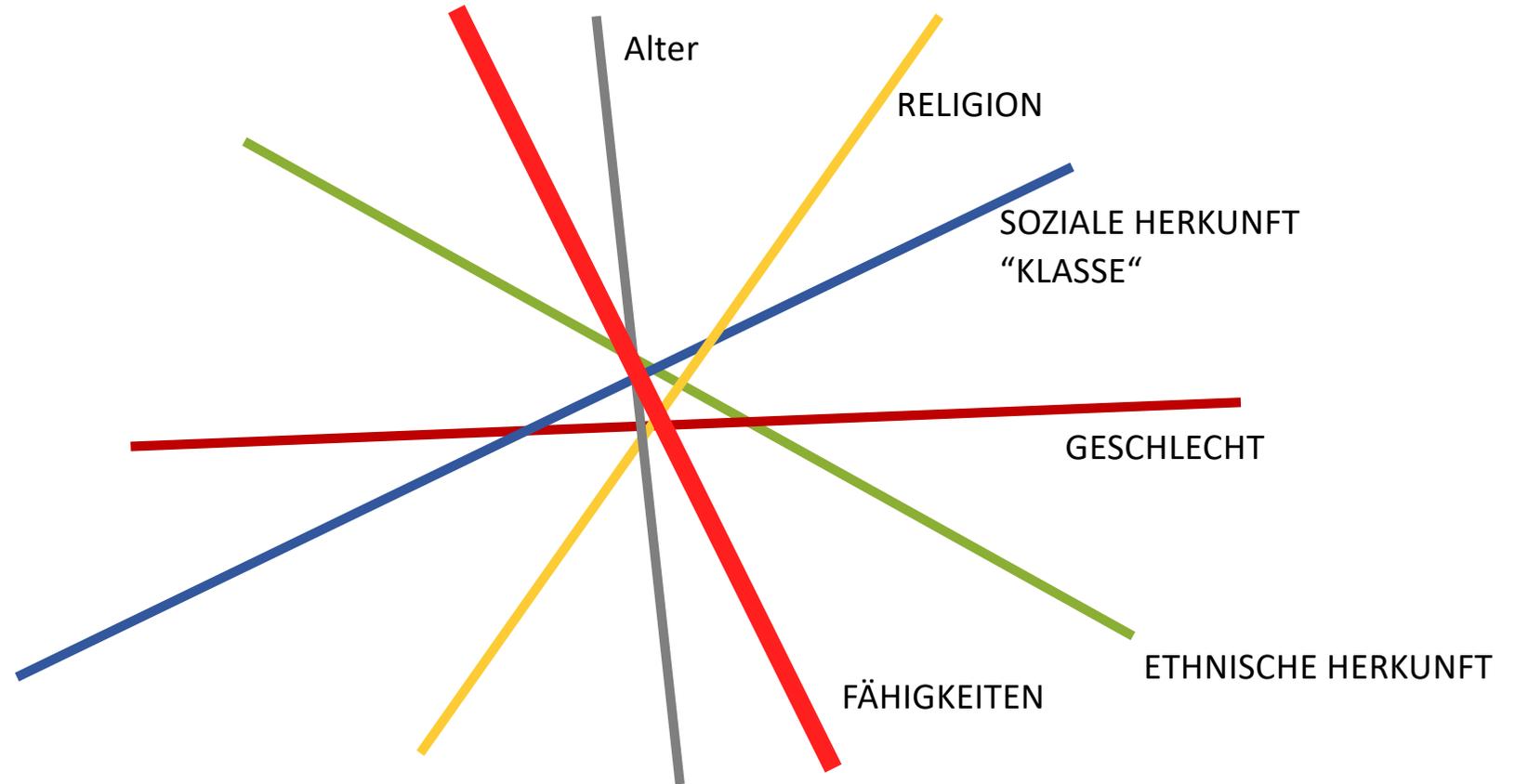
(Sarimski 2021: 26)

Belastungserleben des Familien- bzw. Bezugspersonensystems von Kindern mit Behinderung

Negativen Einfluss auf das Belastungserleben:

- geringes Entwicklungsniveau des Kindes, niedriges Niveau an adaptiven Kompetenzen (Plant / Sanders 2007)
- Vorliegen von Verhaltensauffälligkeiten & Schwierigkeiten in der Selbstregulation (Baker et al. 2002)
- Vorliegen von Mehrfachbehinderungen, instabiler Gesundheitszustand des Kindes
- eingeschränkte rezeptive Sprachfähigkeit (Dittmann et al. 2019)
- zusätzliche Belastungen im familiären Lebensumfeld (Armut, Kriminalität, Gewaltbereitschaft) (Boss et al. 2016)

Intersektionale Perspektive



Grafik angelehnt an Kulturshaker

Intersektionale Perspektive – was sagen die Studien?

Soziale Benachteiligung

↳ schlechtere Gesundheit

↳ häufigeres Auftreten von Behinderungen

➤ “Armutsbetroffene Familien“ = seltener Vorsorgeuntersuchungen

➤ Armutsbetroffene Kinder = doppelt so häufig behindert wie Kinder in besser gestellten Familien, und zwar in allen Behinderungsformen. (Weiß 2004, Elfter Kinder- und Jugendbericht 2001)

Beratung mit Eltern / Bezugssystem von Kindern mit Behinderung

- dem Kommunikationsformat „Elterngespräch“ in integrativen Kontexten wohnt eine besondere (einseitige) Verletzungsmöglichkeit inne (Krähnert / Zehbe / Cloos 2022: 15)
- Unterstützung bei kleinen Veränderungsschritten
- Förderung der Reflexionsfähigkeit
- Mobilisierung sozialer Unterstützung / Koordination von Hilfen
- Hinweise auf Spezialsprechstunden (bspw. hinsichtlich seltene Syndrome, Autismus etc.)

Beratung mit Eltern / Bezugssystem von Kindern mit Behinderung

- Beurteilung und sensibles Erfragen des individuell erlebten Belastungsniveaus (bspw. durch das FaBel – Familienbelastungsbogen (Ravens-Sieberer et al. 2001))
- Beurteilen und Erfassen der individuellen Bewältigungsstrategien
- Stärkung des partnerschaftlichen Zusammenhalts / Förderung der Übernahme gemeinsamer Verantwortung
- Vermittlung von Kontakten zu anderen Familien mit Kindern mit Behinderung
- Informationsvermittlung zu sozialrechtlichen Hilfen

Beratung mit Eltern / Bezugssystem von Kindern mit Behinderung

- Unterstützung hinsichtlich Erziehungskompetenzen
- Reflexion der Erziehungshaltung
- Eltern / Bezugspersonen lernen realistisch die Fähigkeiten des Kindes einzuschätzen
- Eltern / Bezugspersonen lernen die Bedürfnisse des Kindes zu deuten und zu interpretieren
- Abbau migrations- und kulturspezifischer Barrieren zu Hilfsangeboten (Amipur 2013)

Fachkräfte im inklusiven Kinderschutz ...



... denken Kinder mit Behinderung als Betroffene von Kindeswohlgefährdung stets mit!



... streben die Stärkung der Beziehungsqualität (der Familien / Bezugspersonen und des Kindes mit Behinderung) an.



... erkennen den Mehrwert von Freundschaftsbeziehungen von Kindern mit Behinderung.



... holen sich bei konkreten Fragen zur Behinderungsform die Expertise von Mediziner*inne / Heilpädagog*innen etc. ein.

Fachkräfte im inklusiven Kinderschutz ...



**... nehmen eine
machtkritische
Perspektive ein.**



**... kennen die
spezifischen
Belastungs- und
Risikofaktoren der
Kinder & ihrer
Bezugssysteme.**



**...verzichten auf
„Normalitäts-
konstruktionen“.**



**... offerieren / kämpfen
für Autonomie und
Ermöglichungsräume.**

Das inklusive Jugendamt



**... gewährleistet
umfassende &
zügige Leistungen.**



**... verständlichen
Zugang zu
Sozialleistungen.**



**...beteiligt die
Adressat*innen und
ihre Familien
hinsichtlich
Entscheidungen.**



**... offeriert
bedarfsgerechte,
verständliche,
barrierearme Hilfe.**

Das inklusive Jugendamt



... zeichnet sich durch klare – den Adressat*innen konstante – Zuständigkeiten aus.



... hat einen ganzheitlichen Blick (rechtsübergreifend) auf die Adressat*innen.



...differenziert nicht nach Institution oder Leistungsgesetz je nach Behinderungsform.

Hinweis in eigener Sache: Kids_in Projekt



katho
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Catholic University of Applied Sciences

Partizipativ – professionell – kooperativ. Kinderschutz in NRW gestalten (Kids_In)

Gefördert durch Förderprogramm „FF HAW-Kooperation“ des Landes NRW
Laufzeit: 1.10.2023 bis 30.09.2025

Prof.in Dr.in Heike Wiemert | Prof.in Dr.in Sabine Schäper | Prof.in Dr.in Barbara Schermaier-Stöckl
Abteilung Köln | Abteilung Münster | (Prorektorin für Forschung)

Hinweise in eigener Sache: Weiterbildung an Katho



FACHBERATUNG IM INKLUSIVEN KINDERSCHUTZ

Die Weiterbildung zu den spezifischen (Schutz-)Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung richtet sich an Personen, die als insoweit erfahrene Fachkräfte nach § 8a/8b SGB VIII und § 4 KKG tätig sind.

katho

Katholische Hochschule **Nordrhein-Westfalen**
Catholic University of Applied Sciences

KÖLN

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof.'in Dr. Karla Verlinden

k.verlinden@katho-nrw.de

Quellen

- Amirpur, D. (2013). Behinderung und Migration – eine intersektionale Analyse im Kontext inklusiver Frühpädagogik (Reihe: WiFF Expertisen, Bd. 36). München: Weiterbildungsexpertise Frühpädagogische Fachkräfte.
- Baker, B., Blacher, J., Crnic, K. & Edelbrock, C. (2002). Behavior problems and parenting stress in families of three-year-old children with and without developmental delays. *American Journal on Mental Retardation*, 107, 433–444.
- Bange (2020). Kinder mit Behinderungen und Kinderschutz – Ein vernachlässigtes Thema. *Forum Erziehungshilfen*, 3, 178-184.
- Boss, P., Bryant, C. & Mancini, J. (2016). Family stress management. A contextual approach. New York: Sage.
- Crnic, K., Gaze, C. & Hoffman, C. (2005). Cumulative parenting stress across the preschool period: Relations to maternal parenting and child behavior at age 5. *Infant and Child Development*, 14, 117–132.
- Destatis (2022). Behinderte Menschen in Deutschland. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Behinderte-Menschen/Tabellen/geschlecht-behinderung.html#>
- Dittmann, F. / Buschmann, A. / von Maydell, D. / Burmeister, H. (2019). Kinder mit globaler Entwicklungsstörung. Sprachlich-kommunikative Fähigkeiten im Zusammenhang mit dem Belastungserleben der Eltern. *Logos*, 27 (1): 4-20.
- Eckart, A. (2014). Familien mit Kindern mit einer Behinderung: Leben im Spannungsfeld von Herausforderung und Zufriedenheit. *Teilhabe*, 53 (1): 19-23.

Quellen

- Hennicke et al. (2009) Psychische Störungen und Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen mit Intelligenzminderung, S1-Leitlinien der DGKJP. Berlin: Medizinische Verlagsgesellschaft.
- Jones, L., Bellis, M. A., Wood, S., Hughes, K., McCoy, E., Eckley, L., Bates, G., Mikton, C., Shakespeare, T., & Officer, A. (2012). Prevalence and risk of violence against children with disabilities: a systematic review and meta-analysis of observational studies. *The Lancet*, 380(9845), 899–907.
- Krähnert, I., Zehbe, K. & Cloos, P. (2022). Polyvalenz und Vulneranz. Empirische Perspektiven auf inklusionsorientierte Übergangsgestaltung in Elterngesprächen. Weinheim: Beltz.
- Plant, K. & Sanders, M. (2007). Predictors of care-giver stress in families of preschool-aged children with developmental disabilities. *Journal of Intellectual Disability Research*, 51, 109–124.
- Sarimski, K. (2019). Lebensqualität von Kindern mit Down-Syndrom aus Sicht der Eltern. *Praxis Kinderpsychologie & Kinderpsychiatrie* 68: 525-539
- Zinsmeister, J. (2019). Kinderschutz in der Jugend- und Behindertenhilfe Welche besonderen Herausforderungen gibt es im Kontext der geplanten Gesetzesreform zu beachten? https://jugendhilfe-inklusiv.de/sites/default/files/EXP/zinsmeister_difu_2019.pdf